

"CZORNY SLYP"

Sebastian Meissner
Finnländische Strasse 14
D-10439 Berlin

Tel: ++ 49 30 700 84 734
Mobil: ++ 49 151 56920144

Email: sm@random-industries.com
Web: www.random-industries.com

Kurzbeschreibung des Projekts

CZORNY SLYP

- ::: ist ein ortsspezifisches Projekt
- ::: ist eine genre- und generationsübergreifende Musikinszenierung
- ::: schlesische Mundart: Schwarzes Auge, auch oft als Kosename verwendet

PROJEKTTYPUS

- ::: Installation
- ::: Musikinszenierung

AUTHOR / REGISSEUR

- ::: Sebastian Meissner (* 1969 Czenstochowa)

ORT

- ::: der Alte Bahnhof in Katowice

ZEIT

- ::: Installation: 01.09.2008 - 22.09.2008
- ::: Eröffnungsevent: 01.09.2008 - 20:00 Uhr

KULISSE & ABLAUF

- ::: Im Galerieraum wird vor einer durch 3 Videoprojektoren erzeugten Projektion von kohlegeschwärzten Augenpaaren, präparierte Steinkohle angehäuft. Die Kohlebrickets sind mit Slogans versehen, die die Installation aktivieren. Ein ins Mikrofon gesprochenes Wort öffnet die Sicht auf eins unter 10 verschiedenen Landschaftsmotiven, die den oberschlesischen sozioökonomischen Transformationsprozess symbolisieren. Beim Eröffnungsevent werden extra zu diesem Anlass re-arrangierte Pop-Songs (unter anderem: Elton John's "Blue Eyes") mit einem Bergmannsorchester und zwei Vokalistinnen aufgeführt. Die traditionellen Uniformen der Orchestermitglieder werden mit Uniformelementen der Sicherheitsfirmen modifiziert.

ZIELE

- ::: Einen Reflexionsprozess beim Publikum über europäische und lokale Transformationsprozesse anregen. Das Zusammenwachsen von Europa in der Region Oberschlesiens fördern. Die geschichtliche Multikulturalität der oberschlesischen Region betonen.

PROJEKTBETEILIGTE

- ::: Vera Siegmund, Asia Bronikowska, MESO Berlin, MIK.MUZIK, Marc Flachmeyer, MEDUSA GROUP

HINTERGRUND

Zu den wichtigsten Problemstellungen des sozioökonomischen Transformationsprozesses der Region Ober-Schlesiens zählen einerseits die Restrukturierung der Kohleindustrie und die Senkung der höchsten und am längsten anhaltenden Arbeitslosigkeit in Zentraleuropa andererseits.

Für Generationen war Oberschlesien mit der Kohleindustrie verbunden. Bis zum Niedergang des realsozialistischen Polen stellte die Arbeit in den Kohlegruben für die meisten Haushalte die Haupteinkommensquelle dar. Zugleich ist die oberschlesische Kohle- und Metallindustrie maßgeblich für die rasche Urbanisierung der Region gegen Ende des 19. Jahrhunderts verantwortlich. Arbeiter sind aus allen Teilen Europas nach Oberschlesien gewandert. Die Anbindung dieser Arbeitsmigranten an die Betriebe durch Arbeitersiedlungen prägt seit jeher die lokale Kultur.

Nach 1989 gelang Polen ein Systemsprung: Innerhalb von wenigen Jahren meisterte das Land den Übergang von Sozialismus zu Kapitalismus. Die Arbeiter wurden jedoch in eine unsichere Zukunft entlassen. Der durch den politischen Systemwechsel verursachte rasche Niedergang der oberschlesischen Schwerindustrie in den 1990er Jahren hat nicht nur zu einer von Jahr zu Jahr wachsenden Arbeitslosigkeit geführt. Die Arbeiter von einst sind orientierungslos geworden und finden sich aufgrund der Transformationsprozesse in der durch unsichere Beschäftigung geprägten Sicherheitsbranche der Region wieder.

Der gesellschaftliche Dialog zur Förderung der Beschäftigungsverhältnisse stellt heute die größte Herausforderung für die Promotion der Bedeutung des ökonomischen Wachstums in Ober-Schlesien dar. Diese regionale Restrukturierung übernimmt hierbei die Vorbildfunktion für Transformationsprozesse auf der nationalen Ebene - besonders wenn große Betriebe darin involviert sind.

Der Stellenwert der deutsch-polnischen Zusammenarbeit hat hierbei nicht nur die Aufgabe der Promotion deutscher Investitionen, oder der Betonung von nationalen Eigenheiten, sondern wird als Plattform für Reflektionen über post-nationale Transformationsprozesse auf der europäisch Ebene dienen und das Herausarbeiten von Gemeinsamkeiten anregen.

PROJEKTDESCHEIBUNG

A: Installation

Die Projektidee basiert auf einer Alltagsbeobachtung: Dass viele der arbeitslos gewordenen Kumpels eine neue Beschäftigung in der wachsenden Sicherheitsbranche finden, lässt sich oft daran erkennen, dass unter den Uniformmützen vom Kohlenstaub geschwärmte Augenränder zu sehen sind. Die Schwärzung ist Folge der langjährigen Arbeit unter Tage, bei der sich Kohlestaub an den empfindlichen Augenlidern absetzt und dort auch lange nach einem Wechsel des Berufes haften bleibt. Besonders betroffen sind hiervon die Bergarbeiter die an der „vordersten Front“, d.h. an der Steinkohle-Wand, das Erz abtragen.

Filmische und photographische Aufnahmen solcher Augenpartien dienen als Ausgangsmaterial für die Umsetzung einer interaktiven Installation. Dabei werden bis zu 20 unterschiedliche ehemalige Bergarbeiter gefilmt. Die Nahaufnahmen der

Augenpaare werden auf eine große (und glatte) Fläche projiziert. Das gesamte Bild wird durch drei miteinander verbundene Projektoren zusammengesetzt. Die Aufnahmen werden durch eine speziell für diese Arbeit programmierte Software gesteuert und arrangiert, die auf menschliche Stimmen reagiert. Im Ausstellungsraum - gegenüber der Projektionsfläche - wird ein aus Steinkohlebrickets bestehender Hügel angehäuft. Auf den Kohlebrickets sind Worte graviert, die (direkt und indirekt) mit der sozialen und ökonomischen Situation in Oberschlesien in Verbindung stehen (z.B. Arbeit, Ausdauer, Glaube, Kredit etc.). In der Mitte des Kohlehügels wird ein Mikrofon (samt Mikrophonständer) platziert, der mit dem Computer verbunden ist, welcher die Projektionen steuert. Das Mikrofon dient als akustischer Auslöser für die Darstellung und Anordnung der Projektionen. So kann ein in das Mikrofon gesprochenes Wort für eine festgelegte Zeiteinheit (ca. 10 - 15 Sekunden), die bisher projizierten Augenpaarmotive neu anordnen bzw. neue Bildelemente einbringen. Hierzu wird zusätzliches Bildmaterial produziert, etwa Videoaufnahmen von stillgelegten Grubengeländen oder Innen- und Außenaufnahmen von Shopping-Malls und Supermärkten.

B: Spektakel

Teil des Projektes ist ein musikalisches Spektakel zur Eröffnung der Installation, bei dem ein traditionelles Bergmannsorchester und einige externe Vokalistinnen zum Einsatz kommen.

Die Uniformen der Orchestermitglieder werden mit Elementen der Uniformen von Sicherheitsfirmen versehen. Die Fusion der beiden Uniformtypen repräsentiert den transitären Charakter der oberschlesischen Beschäftigungsverhältnisse. Diese hybride Situation wird unterstrichen durch das musikalische Repertoire des Orchesters: Es wird aus klassischen, eigens für diesen Anlass re-arrangierten Pop-Songs bestehen, deren Texte sich mit Warte- und Umbruchssituationen beschäftigen, so z.B. Frank Sinatras "*I've been waiting for you*", George Michael & Aretha Franklins "*I knew you were waiting*", Elton Johns "*Blue Eyes*". Zwei kapellenexterne Vokalistinnen werden diese Songtexte neu interpretieren und eine Brücke zwischen traditionell-folkloristischer Musik und Pop-Songs herstellen.

Diese Arrangements werden später professionell aufgenommen. Die Aufnahmen sollen als Dokumentationsgrundlage des Projektes verwendet und so einem internationalen Publikum vorgestellt werden.

ZIELE / ASPEKTE / CHANCEN / AUSBLICKE

Die Arbeit "*Czorny Słyp*" möchte einen Reflexionsprozess über lokale Transformationsprozesse in Europa sichtbar machen. Sie möchte transnationale Verknüpfungen schaffen und das Zusammenwachsen von Europa in der Region Oberschlesiens fördern, indem es gesellschaftliche Umbrüche thematisiert und zu Diskussionen über die Zukunft der Region im europäischen Kontext anregt.

Oberschlesien war historisch und ist bis heute eine multikulturelle Region, in der Ost- und Süd- mit Mittel-Europa ineinander übergangen. Mein eigener biographischer Bezug auf die Region - zweisprachig im oberschlesischen Ballungsgebiet aufgewachsen und seit Jahren zwischen Frankfurt/Main, Berlin und Wien wohnhaft - ist durch diese vielfache Überlappung von Identitäten geprägt. Mein Interesse und mein spezifischer Zugang (von Innen und Außen gleichermaßen) ergeben sich aus

dieser Biographie. Seit Jahren verfolge ich den Strukturwandel Polens im Allgemeinen (so habe ich in den vergangenen Jahren mehrere Arbeiten in unterschiedlichen Regionen Polens realisiert) und den der Region Oberschlesiens im Besonderen.

Der Modellcharakter des Projektes besteht schließlich in zwei Momenten: Die Installation hat einen frei-assoziativen und interaktiv-spielerischen Charakter, der einen direkten und unkomplizierten Zugang zum Projektthema ermöglicht. Das generationenübergreifende Musikereignis wiederum bringt Menschen zusammen, die sich üblicherweise nicht im Kunst- und Kulturkontext bewegen.

Durch die Interaktion mit den Ausstellungsgegenständen - man muss die präparierten Kohlebrickets erst aufheben, dann den Kohlehaufen erklimmen und schließlich ein Schlagwort ins Mikrophon sprechen, um die Installation in Gang zu setzen - wird der Besucher dazu animiert mit den Aspekt der "Arbeit" in direkten Kontakt zu treten. Die für diese Arbeit speziell geschriebene Software macht die Projektrecherchen sichtbar, indem sie die Worte und Begriffe mit bestimmten Bildern und Szenarios in Verbindung setzt. Die kohlegeschwärzten Augenpaare, die den Besucher eindringlich von der Projektionsfläche zu fixieren scheinen, werden in Kulissen und Landschaften verwandelt, die für lokale Transformationsprozesse stehen.

Das Projekt vertritt gegenüber einem bisher dominierenden Blick auf Oberschlesien, in dem ein deutsches Erbe und polnische Zukunft dualistisch und einander ausschließend konzipiert werden, eine andere Perspektive: Es betont nicht nur das Hybride und die sich überlappenden Identitäten in einer multikulturellen Region, mehr noch: Die nationalen und regionalen Identitäten sind tief mit den Veränderungen auf sozioökonomischer Ebene verwoben, nicht zuletzt weil Oberschlesien eine durch Arbeitsmigration geprägte Region ist.

Das Projekt und die darin behandelten Themen werden in weiteren Arbeiten in und über Oberschlesien fortgeführt. Zwei solcher Arbeiten sind "*Paryż, Ślůnsk*" für die Galerie *Kronika* in Bytom, bei dem die Bewohner des oberschlesischen Ballungsgebietes auf eine Reise in die eigene Geschichte geschickt werden und ein Projekt für das *Haus der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit*, welches sich dem sozialen Engagement für historische Arbeitersiedlungen widmet.

PUBLIKATION

Das Projekt wird anhand von Photo-, Video und Tonmaterial dokumentiert und in unterschiedlichen Formaten publiziert.

Die Installation wird anhand eines Bildbandes mit einer beigelegten DVD dokumentiert. Die Portraits der ehemaligen Bergarbeiter werden als Farbdrucke festgehalten. Die DVD wird darüber hinaus die Computer-Animationen und einen Live-Mitschnitt der musikalischen Aufführung bei der Eröffnungsveranstaltung beinhalten. Die zusätzlichen Musikaufnahmen mit der Bergmannskapelle werden nach einer weiteren Bearbeitung auf einem internationalen Plattenlabel veröffentlicht, das sich an der Schnittstelle von Pop- und Kunst-Musik bewegt.